

Centrum und Reserve.

(Centrum: 2 Bataillone, 32 Schwadronen, 29 Geschütze in 7 Batterien vertheilt; Reserve: 12 Bataillone.)

Hinter der Anhöhe bei der Berger Warte, mit dem linken Flügel an diese anlehnend, standen mit der Front nach Osten gerichtet 32 Schwadronen Kavallerie in drei Treffen. In den beiden ersten waren je 12 Schwadronen Kürassiere, in dem dritten 8 Schwadronen Dragoner aufgestellt. Die Kavallerie wurde von den Generalen Beaupreau und Castris befehligt. In dem Graben bei der Berger Warte standen 2 Bataillone des Regiments St. Germain.

In der Nähe der Kavallerie nördlich von der Berger Warte standen als Reserve 11 Bataillone der Regimenter Dauphin, Englien, Royal Bavière, Nassau-Usingen, Bentheim und Berg. Das 12. Bataillon diente zur Deckung des hinter der Kavallerie aufgestellten Artillerieparks.

Die Artillerie war in 8 Batterien vor der Front postirt in dem Raum zwischen Bergen und dem Wilbeler Wald westlich vom Hohlwege. Sie konnte das ganze vor ihr liegende Terrain bestreichen, während die auf dem linken Flügel aufgestellten 16 Geschütze die Gegend am Wilbeler Wald bis zum Niddathal hin unter Feuer halten konnten. Der Befehlshaber der Artillerie war der Feldmarschall Pelletier.

Linker Flügel.

(12 Bataillone, 12 Schwadronen, 16 Geschütze.)

Den linken Flügel bildeten die Sachsen unter dem Befehle des Generallieutenants von Dyherrn. 8 Bataillone Infanterie standen rechts der Frankfurter-Wilbeler Straße, 1 Bataillon links. Hinter diesen 9 Bataillonen waren 2 weitere Bataillone aufgestellt. Hinter dem linken Flügel der Infanterie standen 12 Schwadronen Reiter in zwei Treffen. Die äußerste Spitze am linken Flügel bildete das nach dem Niddathal vorgeschobene, im sogenannten „Rußland“ stehende 12. Bataillon.

Brogie's Absicht war, die beiden Flügel auf's äußerste zu vertheidigen. Sollten dieselben in's Schwanken gerathen, so war die Kavallerie angewiesen, das Gefecht wieder herzustellen. Bei einem etwaigen unvermeidlichen Rückzuge hatten die am rechten Flügel stehenden Truppen die Weisung, an dem südlich von Bergen gelegenen Abhänge sich zur Frankfurter Landwehr und Friedberger Warte zurückzuziehen. Der linke Flügel hatte seinen Rückzug nach Nidda zu leiten und dann auch die Friedberger Warte zu erreichen. Die Kavallerie sollte gleichfalls die Richtung nach der Friedberger Warte einschlagen, dort mit Unterstützung der Infanterie das Gefecht

aufnehmen und so lange hinhalten, bis das Gros der Armee nach Frankfurt*) und über den Main sich zurückgezogen hätte.

Im Ganzen zählte die französische Armee bei Bergen in 49 Bataillonen, 44 Schwadronen und 45 Geschützen einschließlich der leichten Truppen 35 000 Mann.

Der Marsch der Verbündeten von Windeden nach Bergen.

Der Herzog Ferdinand von Braunschweig hatte nach einem dreitägigen Marsche von Fulda aus am 12. gegen Abend mit der mittleren Kolonne das Städtchen Windeden erreicht, woselbst ein Theil seiner Truppen Quartier bezog. Trotz der anstrengenden, durch das eintretende Regenwetter bedeutend erschwerten Märsche der vorherigen Tage wurde den Truppen kein Rasttag gegönnt, und für den 13. der Marsch und Angriff auf Bergen bestimmt.

Als Rendezvousplatz wurde die südlich von Windeden in der Nähe des Wartbaumes gelegene Anhöhe gewählt, auf der die von Fulda beginnende „hohe Straße“ herzieht. Man erreicht diesen Platz, wenn man von der über Rosdorf führenden Hanau-Friedberger Landstraße bei dem auf der Höhe stehenden, weithin sichtbaren Lindenbaum (Wartbaum) links abbiegt. Daß der Herzog gerade diesen Platz als Versammlungsort ausgewählt hat, der von dem Städtchen eine gute Viertelstunde entfernt liegt und von dem im Nidderthale gelegenen Orte auch nicht sichtbar ist, läßt bestimmt schließen, daß ein Theil der Truppen, vermuthlich das am weitesten links marschirende Ssenburgische Corps, von Marköbel, der hohen Straße folgend, bei dem Wartbaum ankam, dort Halt machte und womöglich kampirte. Der Herzog, der auf einer anderen besseren Straße, von Marköbel über Ostheim marschirend, Windeden erreichte, erhielt im Städtchen Nachricht von der Ankunft der Truppen auf der hohen Straße und wird dann, nach Besichtigung des Terrains und Erkundigung bei den Ortsbewohnern über die Fortsetzung und Ausmündung der hohen Straße, diesen Platz als allgemeinen Versammlungsort bestimmt haben.

Da die Avantgarde des Erbprinzen und das Ssenburgische Corps gegen 21 000 Mann zusammen zählten, das Landstädtchen Windeden nur 2000 bis 3000 Mann aufnehmen konnte, die wenigen

*) „In Frankfurt wurde das Geschütz auf die Wälle gebracht und neben dem Glacis eine Brücke über den Main geschlagen, um den Rückzug zu erleichtern, wenn man wider Erwarten dazu genöthigt sein sollte.“ (Tempelhoff.)